

Übersetzung des Beitrags in den Hauptnachrichten von TV Polonia vom 21.09.08 durch eine deutschstämmige Polin:

EINE UNMORALISCHE GESCHICHTE.

Vom Verbrecher zum Wohltäter. Eine Schule mit einem Nazi-Schutzheiligen.

Ob man begangene Verbrechen mit Geld verrechnen kann? Es gibt solche Fälle. Friedrich Flick zum Beispiel, ein in Nürnberg verurteilter Kriegsverbrecher.

Er ist reich geworden durch die Ausbeutung von KZ-Häftlingen. Später hat er den Bau der Schule in Kreuztal finanziell unterstützt. Und wurde zum Namenspatron der Schule. Es waren Schüler, die das Schweigen in der Schule gebrochen haben.

Im Lehrerzimmer hängt ein Portrait von Flick. *Schuldirektor Hoß*: „Er hat seinerzeit die Anschubfinanzierung für die Schule gegeben. Warum soll man es nur aus politischen Gründen abhängen?“

Während des Krieges hat er 120 000 Menschen beschäftigt, die Hälfte davon waren Häftlinge, die ausgebeutet und unmenschlich behandelt am Ende ihrer Kräfte waren und dann auch starben.

Harald Wixforth, Wirtschaftshistoriker: Die Bedingungen waren sehr unmenschlich. Herr Flick hat das gewusst und erlaubt.

Der ehemalige Schüler Thilo Schmidt strebt die Änderung des Namens der Schule an, denn er schämt sich bis heute dafür, dass auf seinem Zeugnis der Name Flick steht.

Doch die meisten Menschen in Kreuztal denken aber anders. Sie sind Flick dankbar für das Geld, das er für die Schule gab. Dank ihm hat die Stadt auch eine Sporthalle bekommen.

Ältere Dame: „Ob er nun Nazi war oder nicht Nazi war, für Kreuztal hat er viel getan.“ Ähnlich sehen es auch Schüler des Gymnasiums: „Ihm verdanken wir unsere Schule.“ Nur wenige meinen, dass hier etwas nicht stimmt. *Schülerin*: „Die Auswahl des Namens hat mit Verantwortung zu tun. Es ist unverantwortlich den Opfern gegenüber.“

Auch in der Kommunalpolitik ist man unterschiedlicher Meinung: Die Grünen wollen, dass der Name geändert wird, die CDU ist dagegen – weil sie meint, dass Flick damals die Gefangenen vernünftig behandelt hat: Die Dokumente der Historiker seien zu DDR-Zeiten verfälscht worden. Die Historiker allerdings lachen über solche Interpretationen. Der Bürgermeister, ein CDU-Mitglied, will jedoch, dass der Name geändert wird. Er werde alles tun, damit die Menschen verstehen, dass Flick eher „Bürde als Würde“ sei. Die Diskussion geht weiter.

Magdalena Karpinska, TVP: „Geld hat viel Macht. Es ist nur traurig, dass es 63 Jahre nach dem Krieg noch so viel Macht hat, um aus einem Verbrecher einen Wohltäter zu machen.“